

Märkte im Blick

Strategy Research | 06.12.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



LBBW_Research

ISM-Indizes signalisieren US-Konjunkturrückgang



Konjunktur

Der ISM-Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe sank im November stärker als von uns erwartet auf 48,1 Punkte nach 48,3 Zählern im Vormonat. Er lag damit wie von uns und zahlreichen anderen Ökonomen prognostiziert das vierte Mal in Folge unter der 50er-Marke und somit unter der Wachstumsschwelle. Auch die US-Dienstleister haben im November überraschend viel Fahrt verloren. Der entsprechende ISM-Einkaufsmanagerindex verbuchte einen stärker als von uns geschätzten Rückgang von 54,7 Punkten im Oktober auf 53,9 Zähler im November. Das Barometer liegt allerdings weiter deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Zählern. Die Unternehmen stellten mehr Personal ein als zuletzt und berichten zugleich über ein anziehendes Neugeschäft. Allerdings stiegen die Kosten. Insgesamt sind die Daten aber mit unsere US-Konjunkturprognose von 1,5 % in 2020 in line.



Rohstoffe

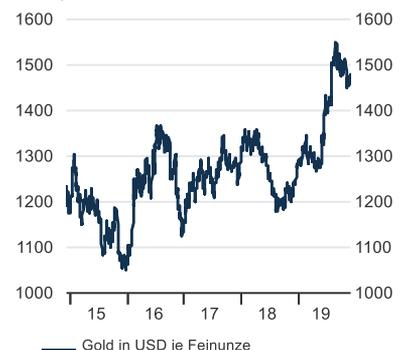
In den letzten 2 Jahren sorgte vor allem die starke Nachfrage von Seiten der Notenbanken für steigende Goldpreise. Diese erwarben im letzten Jahr rund 531 Tonnen Gold. Das entspricht einem Plus von gut 45 % gegenüber dem Jahr 2018. Dabei war Russland das siebte Jahr in Folge mit insgesamt 264 Tonnen der größte Käufer am Markt. Im ersten Halbjahr 2019 steigerten die Zentralbanken ihre Käufe gegenüber dem Vorjahr um weitere 36 %. Einmal mehr rangiert bisher auch in diesem Jahr Russland auf Platz Eins der Top-Käufer, gefolgt von China, Indien, Ecuador, der Türkei und Kasachstan. Es wird geschätzt, dass die Notenbanken im Gesamtjahr 2019 rekordverdächtige 600-700 Tonnen Gold erwerben. Nach der insgesamt guten Performance in 2019 rechnen wir bei dem gelben Edelmetall nur noch mit leichten Preisaufschlägen.

US-Industrie und Dienstleister enttäuschen



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Notenbanken als Preistreiber



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

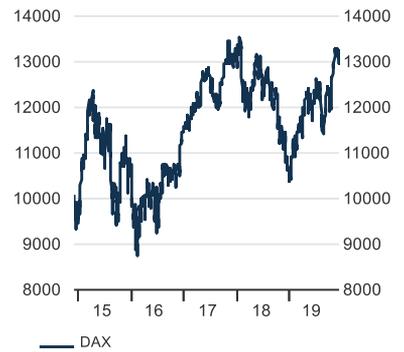
Die Notenbanksitzungen von Fed und EZB in der nächsten Woche dürften überraschungsfrei bleiben. Außerdem gehen wir davon aus, dass die britischen Unterhauswahlen die Weichen nun endgültig in Richtung eines kontrollierten Brexits stellen. Nachdem die Nerven der Anleger wegen eines negativen Trump-Tweets zum Thema Handelsstreit diese Woche schon einmal blank lagen, haben sich die Gemüter inzwischen wieder beruhigt. Trotz der US-Einmischung in innerchinesische Angelegenheiten soll es Fortschritte bei den Verhandlungen zwischen den USA und China geben. Diese sind allerdings auch dringend nötig, weil Trump China für den 15. Dezember bereits weitere Strafzölle angedroht hat. Falls die Kuh nicht bald vom Eis sein sollte, dürfte die Nervosität unter den Aktionären wieder massiv steigen.



Mittelstand

Der deutsche Mittelstand beurteilt den Wirtschaftsstandort Vereinigtes Königreich (UK) kritisch. Laut einer LBBW-Umfrage fällt die Bewertung hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Rahmenbedingungen besonders schlecht aus. Diese Aspekte werden von 87 % bzw. 89 % der Unternehmen eher negativ eingestuft. Das Vereinigte Königreich wird anhand aller vier abgefragten Standortfaktoren im weltweiten Vergleich sogar am negativsten wahrgenommen. Hierbei dürfte sich insbesondere die Unsicherheit rund um den Brexit niederschlagen. In Bezug auf ihre eigenen Geschäfte mit dem Königreich sind die Mittelständler aber deutlich gelassener. Nur knapp 6 % rechnen mit großen Veränderungen in ihren Wirtschaftsbeziehungen zu Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich in Folge des Brexit.

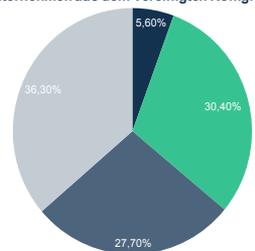
Holpriger Jahresausklang



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Mittelstand sieht gelassen auf UK-Geschäftsbeziehungen

Rechnen Sie infolge des Brexit für Ihr Unternehmen mit Veränderungen der Wirtschaftsbeziehungen zu Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich?



- Ja, mit großen Veränderungen
- Ja, in überschaubarem Umfang
- Nein, Veränderungen sind nicht geplant
- Keine wirtschaftl. Beziehungen zu UK

Quelle: FNG, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich, im Euro-Raum bleibt Wirtschaft angeschlagen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Für die USA erwarten wir bis Jahresende keine weitere Leitzinssenkung
- EZB dürfte Einlagesatz in den kommenden Monaten um weitere 10 Basispunkte senken, das Anleihekaufprogramm läuft seit November wieder



Renditen

- Langfristzinsen sind beiderseits des Atlantiks niedrig
- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bleibt mittelfristig unter Null
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt



Aktienmärkte

- Assetklasse befindet sich im Spannungsfeld zwischen politischer Unsicherheit, Konjunkturschwäche und Alternativlosigkeit. Wahrscheinlichkeit für einen temporären Rücksetzer im Zuge der jüngsten Rally gestiegen
- Trotz der vielfältigen Unsicherheitsfaktoren weisen Aktien ein attraktives Chance-Risikoprofil auf



Devisen

- EZB und Fed lockern jeweils ihre Geldpolitik
- Renditeabstand dürfte dadurch sinken, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht



Rohstoffe

- Seitwärtsbewegung beim Öl erwartet
- Gold bleibt „sicherer Hafen“ und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunkturphase lastet auf dem Rohstoffmarkt



Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	05.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
DAX	13055	13000	13000	13500
Euro Stoxx 50	3648	3650	3650	3750
Dow Jones	27678	27250	27250	28000
Nikkei 225	23300	22750	22750	23500

ZINSEN	05.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,60	-0,60	-0,60
Euro 3-Monatsgeld	-0,40	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,61	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,55	-0,65	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,29	-0,40	-0,40	-0,25
Fed Funds	1,75	1,50	1,25	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,89	1,55	1,30	1,30
Treasury 10 Jahre	1,80	1,80	1,90	2,00

WECHSELKURSE	05.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
US-Dollar je Euro	1,11	1,13	1,13	1,16
Yen je Euro	121	122	124	128
Franken je Euro	1,10	1,14	1,15	1,16
Pfund je Euro	0,84	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	05.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
Gold (USD/Feinunze)	1477	1500	1550	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	64	60	60	55

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,5	0,6
	Inflation	1,7	1,5	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,2	1,4
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,6
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,3	1,5
	Inflation	2,4	1,7	2,1
Japan	BIP	0,8	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,2	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.